

Der urnenfelderzeitliche Hortfund von Niederleierndorf, Gemeinde Langquaid, Landkreis Kelheim, Niederbayern

Durch eine kleine Sonderausstellung des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege angeregt, brachte im Frühjahr 1980 eine Schülerin eine Bronzenadel, einen Halsring und drei Arm- oder Fußbringe aus Bronze mit in die Schule. Die Eltern hatten die Bronzegegenstände beim Kartoffelsetzen gefunden, den »Nagel und das andere alte Gelump« aber bald achtlos beiseite gelegt. Durch die Vermittlung von Herrn Konrektor Kellner, Langquaid, gelangten die Funde zur Kenntnis des Landesamtes. Es wurde vereinbart, das Amt nach der Kartoffelernte zu verständigen, um Nachschau halten zu können. Tatsächlich wurden dann im Herbst 1980 noch fünf weitere Nadeln entdeckt.

Die Fundstelle ist der Acker Pl. Nr. 1401 der Gemarkung Niederleierndorf, in der Gemeinde Langquaid, Lkr. Kelheim. Dieser Acker, auf dem flachen Südhang einer Sanddüne gelegen, befindet sich in einer Waldlichtung etwa 1,8 km südsüdwestlich der Kirche von Niederleierndorf. Wie die Finder erklärten, wurden die Ringe am Nordende des Ackers nahe beieinanderliegend aufgelesen, während die Nadel genau in Pflugrichtung 100 Meter entfernt entdeckt wurde. Die restlichen, 1980 gefundenen fünf Nadeln des Hortfundes streuten in Pflugrichtung auf einer Länge von 46 Metern, quer zur Pflugrichtung aber nur in einer Breite von vier Metern. Alle Bronzegegenstände lagen also ursprünglich an einer Stelle zusammen und wurden erst später durch den Pflug in eine Richtung auseinandergerissen. Der endgültige Beweis hierfür ist durch die zerbrochene Nadel erbracht. Nadelkopf und Nadelspitze fanden sich 46 Meter voneinander entfernt!

Nach den Fundumständen und wegen der Zusammensetzung der Gegenstände scheidet eine Deutung als Grabfund aus. Obwohl genau darauf geachtet wurde, konnte kein einziges Stückchen Keramik oder kalzinierte Knochen beobachtet werden. Allerdings ist die Zusammensetzung für einen Hortfund ebenfalls ungewöhnlich. Bei den meisten Hortfunden dieser Zeit spielt das Brucherz eine große Rolle, oder es sind dem Schmuck noch Waffen und Geräte beigegeben. Daß dem Hort von Niederleierndorf noch weitere Gegenstände angehört haben

könnten, ist aber so gut wie ausgeschlossen, da der Acker systematisch und gründlich abgesucht wurde. Es handelt sich also um ein reines Schmuckdepot, das mit seiner Kombination aus Nadeln und Ringen aus den wenigen übrigen, zumeist nur aus Ringen bestehenden Schmuckhorten hervorsteicht.

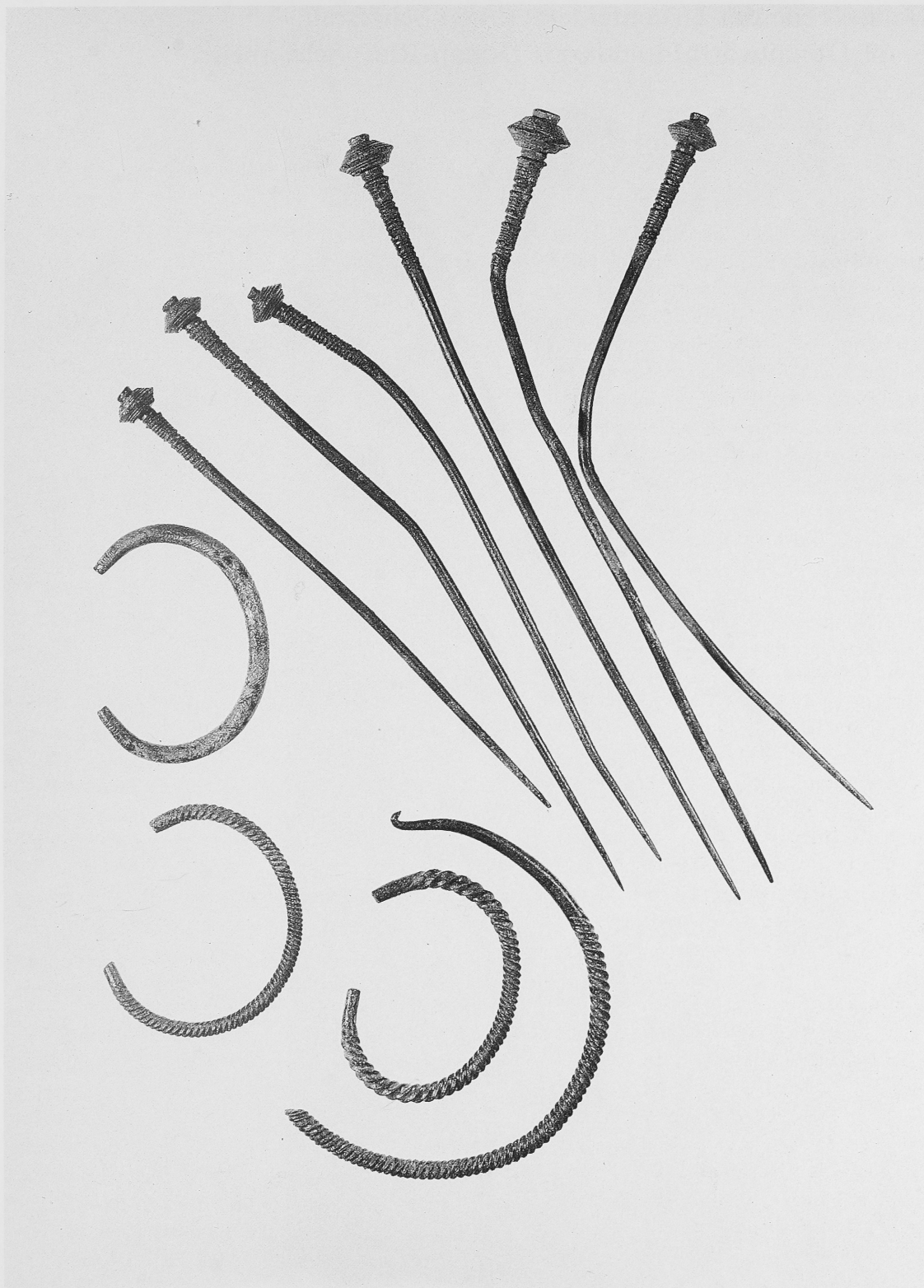
Die drei Arm- oder Fußbringe sind zeitlich wie räumlich indifferent. Tordierte Ringe oder rundstabige, strichbündelverzierte Ringe mit sich verjüngenden Enden gibt es von der Hügelgräberbronzezeit bis in die ältere Urnenfelderzeit. Besser zu datieren ist der Halsreif mit dem umgeschlagenen Ende. Halsschmuck dieser Art ist in der frühen und mittleren Phase der Urnenfelderzeit nachgewiesen.

Am schärfsten ist der zeitliche und räumliche Bezug des Hortes von Niederleierndorf mit den sechs Nadeln zu fassen. Es handelt sich dabei um Nadeln vom Typ Winklsaß. Der große Hortfund von Winklsaß, Gemeinde Neufahrn, Lkr. Landshut, enthält ebenfalls sechs solcher Nadeln, von denen eine fast identisch mit denen von Niederleierndorf ist. Die übrigen Nadeln zeigen den großen Variantenreichtum dieses Typs. Der Hort von Winklsaß wurde von seinem Bearbeiter F. Holste in die Stufe A der Urnenfelderzeit gestellt. Die Nadeln vom Typ Winklsaß finden sich aber auch in den gut erforschten Gräberfeldern um München. Hier konnte H. Müller-Karpe ihr zeitliches Auftreten noch enger eingrenzen: in die Stufe A 1. Die übrigen bekannten Grabfunde mit Nadeln des Typs Winklsaß widersprechen dieser Datierung nicht.

14 Fundstellen von Nadeln des Typs Winklsaß liegen im südlichen Bayern, eine weitere Fundstelle im Ries. Damit ist das Kerngebiet der Verbreitung dieses Nadeltyps umrissen. Einzelne, über diesen Raum hinausstreuende Funde gibt es in Altensittenbach, Lkr. Lauf a. d. Pegnitz, Mainleus, Lkr. Kulmbach und Stuttgart-Hedelfingen.

Mit den Funden von Niederleierndorf liegt ein Hortfund ungewöhnlicher Zusammensetzung aus dem südbayerischen Kulturmilieu der frühen Urnenfelderzeit vor.

B. Engelhardt



55 Nadeln und Ringe aus einem Verwahrfund der Urnenfelderzeit von Niederleierdorf. Die längste Nadel ist 27,4 cm lang.